

Obergeschoß: Quadratischer Raum mit Kreuzrippengewölbe mit reich profilierten Rippen und rundem Schlußstein mit Wappen in Relief; die Rippen mit roten Bemalungsspuren ruhen auf zylindrischen rotgefärbelten Eckdiensten mit polygonen Kapitälern und zylindrischen Tellerbasen auf. Im O. halbrunde tiefe Mauernische, darinnen unter dem Fenster mit abgeschrägter Laibung gemauerter Sockelbau, rechts daneben kleine quadratische Mauernische (Sakramentshäuschen) mit einfacher Steinfassung und Spuren von ornamentaler Bemalung. In der Eingangswand kleine Nische mit vorkragendem Ziegelstein oben und unten, innen rote Farbspuren.

Untergeschoß (Krypta, jetzt Beinhaus): Durch einen rundbogigen Torbogen in der Breite des Gebäudes gelangt man in eine tonnengewölbte Vorhalle, die das Untergeschoß des darüber befindlichen Stiegenhauses bildet.

An der Ostwand Reste eines Fresko: Kruzifixus mit Maria und Johannes, größtenteils wenigstens in den schwarzen Konturen erhalten, mit roten und grünen Farbspuren; die Gestalt der Madonna, besonders das Gesicht und die linke Schulter, das mittlere Drittel des Kruzifixus teilweise überkalkt, das untere Drittel des Johannes zerstört. Erstes Viertel des XIV. Jhs., österreichisch (s. Übers. S. 31 und Fig. 45).

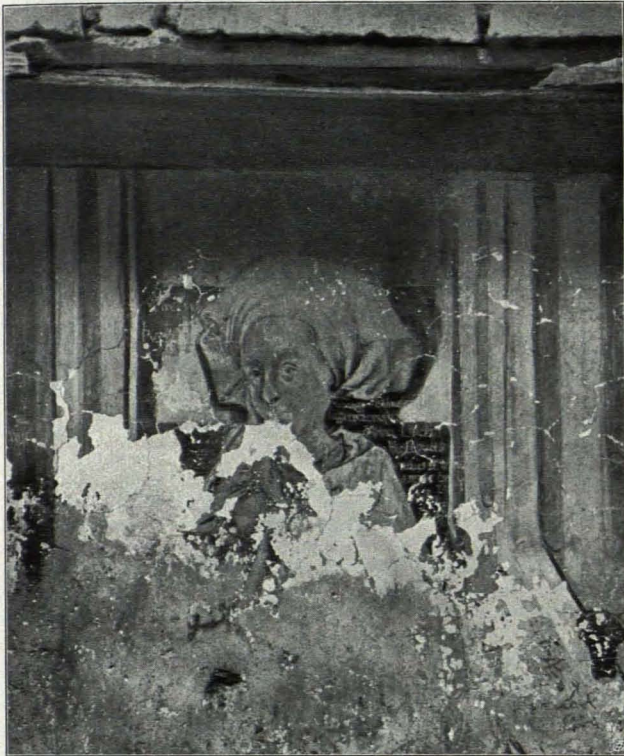


Fig. 44 Dürnstein, Karner, Fresko (S. 110)

Unter der Einrichtung Statue der Madonna mit Zepter und stehendem Kind, schlecht erhaltene und polychromierte Holzfigur aus der Mitte des XVI. Jhs. — Statuette der Madonna mit Kind mit dunkelbraunen Gesichtern und Händen und bronzierten und vergoldeten Gewändern. Anfang des XVIII. Jhs. Hölzernes gedrehtes Marktzepter. XVII. Jh. Im Archiv (s. ö.) der Wappenbrief von 1476 mit interessanter, ziemlich treuer Ansicht von D. (s. Fig. 18). Fünf Doppelhaken. XVI. Jh.

Bildstock: Beim Ortsausgang gegen Loiben; prismatisch, auf Postament, Basis mit Hohlkehle und rechteckiger Flachnische, darüber segmentbogiger Nischenbau mit Kruzifixus mit Puttenköpfen und Gewölk umgeben; darüber profiliertes, in der Mitte leicht umgebogenes Gesimse mit Ziegeldach und Dreiecksgiebel. Satteldach, eisernes Doppelkreuz. 1772; renov. 1899.

Stadtturm: Am Ostausgang der Hauptstraße (s. Fig. 20).

Bruchsteinbau, zum Teil roh verputzt, die Ecken mit rot gefärbelten Ortsteinen eingefast. Ungefähr quadratisch, mit drei unregelmäßigen Stockwerken nach O. und zwei nach W.; Durchfahrt in gedrücktem

Inneres.

Wandgemälde.

Fig. 45.

Aus der Vorhalle gelangt man durch eine segmentbogige Tür, deren heutiger Umfang durch spätere, den unteren Teil des Fresko gänzlich zerstörende Erweiterung entstanden ist. In der Krypta einfaches Tonnengewölbe.

Ehemalige Kapelle zur hl. Dorothea. Außer den bisher beschriebenen kirchlichen Gebäuden und der Schloßkapelle — s. unter Ruine — befand sich in D. eine Kapelle zur hl. Dorothea, die 1377 erwähnt wird und entweder im Meissauer Hofe oder im neuen Schlosse gelegen war. Die Güter der Kapelle gingen später an das Chorherrenstift über; wenn sie im Meissauer Hof gelegen war, so dürfte sie 1630 beim Umbau des Schlosse zugrunde gegangen sein.

Kapelle zur hl. Dorothea.

Rathaus.

Rathaus.

Bläulich gefärbelter Back- und Bruchsteinbau; einstockig, an der Südseite durch einen Mauerpfeiler gestützt; mit vier kleinen rechteckigen Fenstern und zwei Toren im Erdgeschoß, das linke mit flachem Kleeblattbogenabschluß, das andere mit kielbogigem auf zwei vertikalen Konsolen ruhendem Gesimse. Im ersten Stock sechs Fenster mit profilierten Laibungen, vorspringenden Sohlbänken und steinernen Fensterkreuzen. Schindelwalmdach. — Torhalle mit Gratgewölbe und anstoßendem, offenem Kamin; vom Hof führt eine mehrfach gedrehte Freitreppe zur Eingangstür des ersten Stockes mit flachem Kleeblattabschluß. Im Innern drei Zimmer, das eine flachgedeckt mit Mittelbalken, die beiden anderen mit Gratgewölben. Hölzerner Türstock mit seitlichen Pilastern, Attika und Flachgiebel.

Einrichtung.

Bildstock.

Stadtturm.
Fig. 20.